

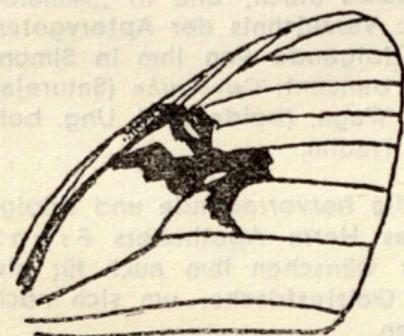
## Lepidoptera.

### Einiges über die Gattung *Melanargia* im allgemeinen und über die *Syllius*-Gruppe im besonderen.

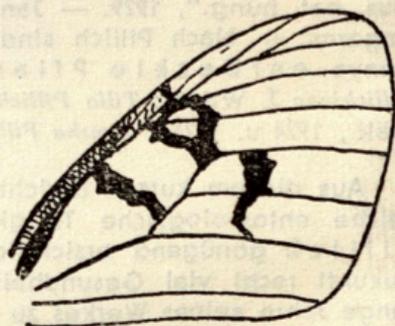
Von Philipp Gönner, Frankfurt a. M.

(Mit 8 Abbildungen.)

Die Gattung *Melanargia* Meigen gehört zur Familie der Satyriden. Sie wird nach Seitz von etwa 50 zum Teil recht ähnlichen Formen gebildet. In sich ist die Gattung sehr scharf begrenzt. Nicht eine einzige Art könnte man als Uebergangsform zu einer anderen Gattung ansehen. Sämtliche Arten sind mittelgroße, schwarz und weiß gezeichnete Falter. Oftmals hat jedoch auch die weiße Grundfarbe eine creme- oder schwefelgelbe, in seltensten Fällen zitronengelbe Tönung. Die Generation ist einfach. Die Flugplätze der *Melanargia*-Arten sind oft eng begrenzt; doch sind alle Arten an ihren Flugplätzen meist außerordentlich zahlreich vertreten. Mit geringen Ausnahmen ist der Flug ziemlich langsam. Die Biologie ist bei vielen Arten noch in Dunkel gehüllt und bietet dem Spezialisten noch ein reiches Feld der Betätigung. Die bis jetzt bekannten *Melanargia*-Raupen sind von gelblicher, bräunlicher oder grünlicher Färbung. Sie haben die nach hinten spitz zulaufende Gestalt, wie sie die meisten Satyriden-Raupen besitzen und leben an Grasarten. Tagsüber sind sie versteckt. Die Gattung *Melanargia* ist rein palaearktisch, nur eine Art, *Melanargia leda*, überschreitet in Süd-China die Grenzen der palaearktischen Zone. Die meisten Arten



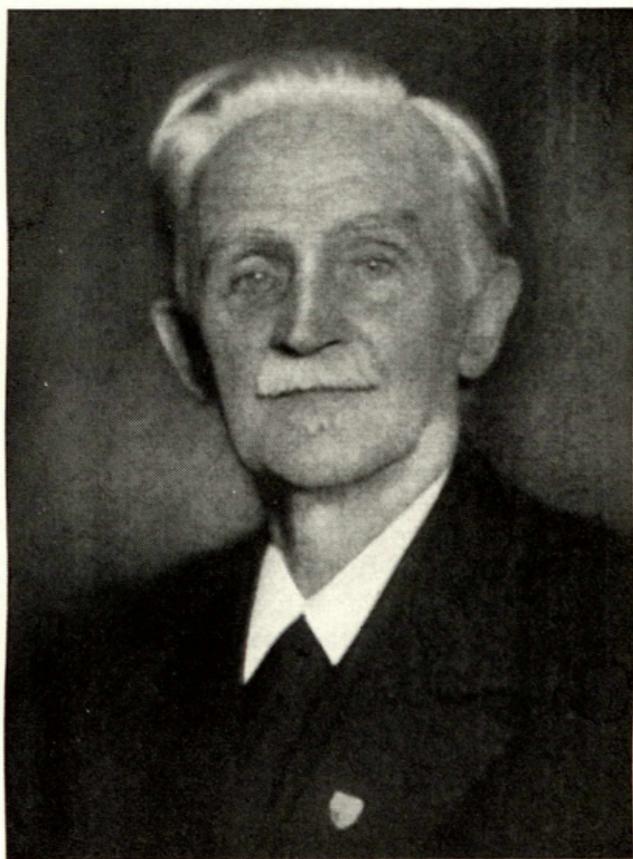
*Syllius*



*pberusa*

Fig. 1. Gegenüberstellung der Zellzeichnung im rechten Vorderflügel von *M. syllius* und *M. pberusa*.

Erinnerungstafel des I.E.V.-Verlag, Frankfurt a. M.



Professor Dr. OSKAR KRANCHER  
Oberstudienrat a. D.

geb. 11. IV. 57.

gest. 18. VIII. 36.

Nun bist Du doch von uns gegangen  
Im besten Schaffensdrange noch!  
Trotz uns'rem Hoffen, uns'rem Bangen  
Erfüllte sich Dein Schicksal doch.

Auf Falterschwingen flog die Seele  
Hinauf zu jenen lichten Höh'n,  
Und nur Dein Werk, das ohne Fehle,  
Blieb hier auf Erden leuchtend stehn.

Der Leib zerfällt und wird vergehen,  
Das Wort verhallt, gesprochen kaum,  
Die Tat allein, sie bleibt bestehen  
Für alle Zeit im Weltenraum.

Du hast, wie Deine Lieblingstiere  
Die Immen, emsig mitgeschafft,  
Daß deutsches Können ewig ziere  
Den großen Bau der Wissenschaft.

Du lehrtest fleißig die Scholaren  
Was die Natur verborgen hält,  
Und was sie all' an Wunderbarem  
Uns zeigt in der Insektenwelt.

Du hast der Käfer Tun belauschet  
Und der Libelle zugesehn;  
Der Falter Spiel hat Dich berauschet,  
Du fandest selbst den Wurm noch schön.

In Deinem „Jahrbuch“ hat man wahren  
Und edlen Wissensstoff erschaut.  
Du hast in 45 Jahren  
Dir selbst ein Denkmal aufgebaut,

Das in aeternum Deinen Namen  
In gold'nen Runen leuchtend zeigt,  
Das in der Form, der wundersamen,  
Dem Monument aus Erze gleicht.

Dein „Jahrbuch“ sei uns ein Vermächtnis  
Bis in die allerfernste Zeit,  
Und in der Sammlerwelt Gedächtnis  
Lebst weiter Du in Ewigkeit.

Dein Vorbild gebe stets auf's Neue  
Den Mitarbeitern frische Kraft,  
Und stärke fernerhin die Treue  
Zum „Jahrbuch“ Deiner Leserschaft.

A. G r a b e.

finden wir in Südeuropa und Zentralasien. Nur eine Art, *galathea* L., ist bei uns in Mitteleuropa beheimatet und reicht nördlich bis Norddeutschland und England. Die etwa 50 bekannten Formen lassen sich in 1 Dtzd. gute Arten zusammenfassen und diese kann man wieder in 3 bis 4 Gruppen teilen, die sich aus nahe verwandten Arten zusammensetzen.

Die *Syllius*-Gruppe umfaßt die Arten:

*Syllius* Hbst. (= *occitanica* Esp.), *pherusa* Bsd, *arge* Sulz. und *ines* Hoffgg. (= *thetis* Hb.) und ist beheimatet in den Grenzländern des westlichen Mittelmeeres: Spanien, Südfrankreich, Italien, Sizilien und dem westlichen Nordafrika. *Syllius* selbst reicht von Portugal über Spanien und Südfrankreich bis nach Norditalien. In Mittel- und Süditalien schließt sich *arge* an, die auch noch zusammen mit *pherusa* in Sizilien vorkommt. *Pherusa* ist auf Sizilien beschränkt. In Nordafrika, Tunis, Algerien und Marokko finden wir dann die zierliche *ines*, die in Südspanien auf europäisches Gebiet übertritt und dort den Reigen schließt.

Von vielen Autoren, auch von Seltz, werden der *pherusa* die Artrechte abgesprochen und man betrachtet sie als Lokalform von *syllius*. Dieser Ansicht kann ich mich nicht anschließen. Es sind mehrere Gründe, die mich veranlassen, *pherusa* als selbständige Art zu betrachten. Wie ich schon oben erwähnte, fliegt *syllius* in Südspanien, Südfrankreich und Norditalien. Würde diese Art zur Bildung von Lokalformen neigen, so würden solche sicher innerhalb dieses ziemlich ausgedehnten Verbreitungsgebietes auftreten. Dieses ist jedoch nicht der Fall. Mit geradezu boshafter Konstanz haben alle *syllius*-Falter das gleiche Aussehen, mögen sie nun in Albenga, an der Riviera oder in Barcelona geboren sein; nicht eine Spur von Rassenbildung ist festzustellen.

Wie ich schon sagte, ist das Fluggebiet von *syllius* in Norditalien zu Ende. In Mittel- und Süditalien gibt es keine *syllius* und nun soll die Art, die aber auch in keiner Weise zur Rassenbildung neigt, plötzlich in ganz veränderter Form in Sizilien auftauchen? Die auffallend feiner gezeichnete Hinterflügelunterseite, der die braune Bestäubung der Rippen, wie wir sie bei *syllius* sehen, fast ganz fehlt, möchte ich nicht als besonderes Artkennzeichen anführen, obgleich es auffallend genug ist. Was der *pherusa* aber ganz besonders Artrecht verleiht, ist der Mittelfleck im Vorderflügel (Fig. 1). Während er bei *syllius* ganz an das Ende der Zelle gerückt ist, und mit dem Zellschlußfleck zusammen ein geschlossenes Ganzes bildet, ist bei *pherusa* der Mittelzellefleck viel weiter wurzelwärts gerückt und steht niemals mit der Zeichnung am Zellschluß im Zusammenhang. Dieses Merkmal ist so auffallend, daß man daran sofort *pherusa* von *syllius* unterscheiden kann, ohne einen Blick auf die Hinterflügelunterseite zu werfen. Zu bemerken wäre ferner noch, daß auch die Raupen beider Arten nicht nur verschieden

gefärbt sind, sondern auch verschiedene Futterpflanzen haben. Da die *Melanargia syllius* nicht zur Rassenbildung neigt, so finden wir bei ihr auch nur selten Stücke, die in ihrem Aussehen von der Nominatform abweichen. Anders bei *pherusa*. Während augenlose Stücke bei *syllius* (forma *ixora* Bsd.) sehr selten sind, findet sich die zur *pherusa* gehörende augenlose forma *plesaura* Bell. verhältnismäßig viel häufiger. Weiterhin sind die Ocellen der Hinterflügel bei *syllius* oberseits meist von einer düsteren Schattenzelchnung umgeben, die nur in seltenen Fällen fehlt (forma *antixora* Obth.). *Pherusa* hat nur selten eine Andeutung dieser Schattenzelchnung. Bei ihr stehen die Ocellen frei auf der Flügelfläche.

*Melanargia arge* Sulzer hat indessen, was das Aussehen der Oberseite betrifft, mit *pherusa* viel mehr Aehnlichkeit als *syllius* mit *pherusa*. Sie wurde von Sulzer in der „Abgekürzten Geschichte der Insekten nach dem Linnéschen System“, einem dickleibigen Buche, das in Winterthur im Jahre 1776 erschienen ist, beschrieben. Der Beschreibung sind 2 Abbildungen, Taf. 16 Fig. 8 und 9, beigegeben (Ober- und Unterseite). Die Urbeschreibung auf Seite 144 lautet: „Gezähnte weiße Flügel, mit schwarzen Flecken und Bändern; in den Vorderflügeln 3, in den Hinterflügeln 5 blaue Augen. Die Hinterflügel sind unten gelblich und haben 6 Augen. Dieser hat viele Gleichheit mit der Galathea Linné und ist vielleicht nur eine Abänderung dieser. — — — Aus Sizilien.“

Vergleichen wir die sizilianische *arge* (Fig. 2, 3 u. 5b), die als Nominatform zu gelten hat, mit den Formen des Festlandes (Süd- und Mittelitalien), so finden wir, daß die Nominatform viel feiner und dünner gezeichnet ist als die letzteren.

Wie mir Herr Dannehl vor einigen Jahren auf der Frankfurter Tauschbörse mitteilte, soll die mittellitalienische *arge*, die forma *uratii* als ausgestorben zu betrachten sein. Die in Südtalien fliegende *arge*-form wurde von Stauder mit dem Namen *cocuzzana* (Fig. 4 und 5) belegt. (Z. wiss. Insektb. v. 9. p. 375 f. 12—15 — 1914). Stauder befindet sich bei der Beschreibung seiner neuen Form allerdings in einem schweren Irrtum. Gleich im ersten Satz seiner Beschreibung ist dieser Irrtum festzustellen. Es heißt daselbst: „Während in der Umgebung von Castellamara die St. M. *arge* in typischen Stücken (im VI) vorkommt, fand ich diese Art im ersten Junidrittel an den Hängen des Monte Martinello und Cocuzzo bei Paola in einer sehr markanten Lokalform, die ich unter obigem Namen (*cocuzzana*) neu einführe.“ Noch deutlicher wird der Irrtum im folgenden Satz: „Die im Cocuzzo-Stocke fliegende *arge* unterscheidet sich wesentlich von der typischen mittellitalienischen Nominatform.“ Stauder kannte also Sulzers Urbeschreibung nicht und konnte daher auch nicht wissen, daß die Nominatform aus Sizilien und nicht aus Mittelitalien stammt. Er hat dabei immerhin noch Glück gehabt,

denn die Tücke des Objekts konnte es ja auch wollen, daß er die Nominatform selbst als neue Rasse aufgetischt hätte. Man sieht hieraus wieder einmal, wie vorsichtig man mit der Aufstellung neuer Formen sein muß. Voraussetzung für ein derartiges Unternehmen muß nach meinem Dafürhalten nicht nur die genaue Kenntnis der Nominatform, sondern auch aller anderen bereits beschriebenen und benannten Formen der betreffenden Art sein.

Wenn man die Abbildungen Stauders (Fig. 4 und 5) mit mittelitalienischen Stücken (Fig. 6) vergleicht, so tritt allerdings ein Unterschied zutage; denn die Zeichnung ist bei der süditalienischen Form wesentlich feiner und dünner als bei mittelitalienischen Tieren; dadurch rückt die Staudersche *Cocuzzana* der wirklichen Nominatform aus Sizilien (Fig. 5b) nicht nur näher, sondern sie gleicht ihr fast aufs Haar (vergl. d. Fig. 5 und 5b), womit ihre Benennung überflüssig wird. Dagegen dürfte die am Monte Faito bei Castellammare fliegende *arge* (Fig. 6), die ja wesentlich kräftiger gezeichnet ist als die Nominatform, eher namensberechtigt sein. — Eine genauere Revision der *arge*-Rassen behalte ich mir für später vor. Zurzeit erachte ich das in meiner Sammlung befindliche Material noch nicht für ausreichend.

Als schönster Falter der *Syllius*-Gruppe hat zweifellos *Melanargia ines* zu gelten. Der Name *ines* stammt von dem Grafen von Hoffmannsegg und findet sich im Magazin für Insektenkunde, herausgegeben von Karl Illinger (Bd. III, 1804) auf Seite 205. Hoffmannsegg bringt daselbst ein „Alphabetisches Verzeichnis zu J. Hübners Abbildungen der Papilionen mit beigefügten vorzüglichsten Synonymen.“ — Wie schon oben erwähnt, fliegt *ines* im westlichen Nordafrika und im südlichen Spanien. Welche *ines*-Form als Nominatform zu gelten hat, entzieht sich leider meiner Kenntnis. Wahrscheinlich ist es die spanische. Marokkanische Stücke wurden von Rothschild mit dem Namen *colossea* bedacht (Nov. Zool. v. 24, p. 111 — — — 1917), während die in Tunis fliegende Form den Namen *fathme* Wagner führt (Int. ent. Z. v. p. 111, fig. — — 1913).

Wagner schreibt an zitiert Stelle über *fathme*: „Durch Reduzierung der schwarzen Zeichnungselemente hat eine derartige Aufhellung stattgefunden, daß, obwohl die Zugehörigkeit zu *ines* unverkennbar ist, var. *fathme* dennoch fast den Eindruck einer *Melanargia arge* Sulz. hervorruft.“

Aus Spanien sind mir folgende Fundorte von *ines* bekannt: Malaga, Granada, Sierra de Alfacar, Sierra Nevada und Gibraltar. *Ines* fliegt nach Ribbe in den Monaten April, Mai und Juni. Der Falter liebt die flachen Talhänge und Weideplätze und ist an seinen Flugplätzen nicht selten, was schon daraus hervorgeht, daß Ribbe im Jahre 1880 in Andalusien nicht weniger als 325 *ines* fing. 1880 waren es 310 und 1905 nur noch 269.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\).  
Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [1937](#)

Autor(en)/Author(s): Gönner Philipp

Artikel/Article: [Einiges über die Gattung Melanargia im allgemeinen  
und über die Syllius-Gruppe im besonderen 90-93](#)